Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 3

Artikel: Pro Senectute : "Ich wusste nicht, wie spannend GWA sein kann"
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1078823

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Ich wusste nicht, wie spannend GWA sein kann»

Franziska Ricklin arbeitet seit sieben Jahren als Leiterin Gemeinwesenarbeit und Generationenbeziehungen bei Pro Senectute Schweiz. Die Fachfrau erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von ihren Aufgaben in diesem dynamischen Arbeitsumfeld.

Während bei der Sozialberatung die Lebenssituation eines einzelnen Menschen im Zentrum steht, zielt Gemeinwesenarbeit – kurz GWA genannt – auf die Lebensqualität einer ganzen Personengruppe ab. Bei Pro Senectute hat GWA die sozialen und öffentlichen Strukturen im Umfeld der älteren Menschen im Fokus. Heute bieten die meisten kantonalen Pro-Senectute-Stellen GWA an. Ihre Fachleute arbeiten dabei mit Behörden, Institutionen und vor allem mit den direkt Betroffenen zusammen. Generationenbeziehungen – mein anderer Arbeitsschwerpunkt – fliessen häufig in die GWA ein, da das Zusammenleben mit jüngeren Menschen auch Älteren ein Anliegen ist.

Ein typisches und gelungenes Beispiel für Gemeinwesenarbeit sind die Quartiers Solidaires in der Waadt. Über ein Dutzend solcher Netzwerke und Aktivitäten entstanden in den letzten Jahren in verschiedenen Quartieren und Stadtteilen von Lausanne bis hinaus in die Dörfer – konkrete Projekte wie Seniorencafés, Begegnungszonen, Kreativgruppen, Anpassungen bei der Infrastruktur, Verbesserungen im öffentlichen Verkehr, Fahr- und Besuchsdienste oder gar neue Wohnmöglichkeiten wurden realisiert.

Am Anfang jedes GWA-Prozesses steht eine Bestandesanalyse: Quartierbegehungen vor Ort zeigen, wo der Schuh drückt; in Befragungen, Interviews oder einer Zukunftswerkstatt werden Bedürfnisse und Wünsche eruiert; eine Zusammenstellung der professionellen und nicht professionellen Angebote wird erarbeitet. GWA setzt dabei ganz auf die beiden Schlüsselwörter «Partizipation» und «Empowerment»: Von Anfang an werden die Seniorinnen und Senioren in den Prozess einbezogen und befähigt, ihre eigenen Ressourcen einzubringen und zu nutzen.

Der Impuls zu GWA-Aktivitäten kann von verschiedenen Seiten kommen: Oft ist es Pro Senectute, die dazu anregt; manchmal ist es eine Ortsvertretung, die auf eine Versorgungslücke aufmerksam macht. Häufig geht die Initiative von der Gemeinde selber aus, die mit einem Altersleitbild die Situation ihrer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger erfassen möchte. Die GWA-Fachleute von Pro Senectute übernehmen dabei die Federführung und helfen bei der Umsetzung möglicher Massnahmen mit – immer auch in Zusammenarbeit mit allen Partnern wie Spitex, Rotes Kreuz, politische Behörden oder Kirchgemeinde.

> «Gemeinwesenarbeit bezieht Seniorinnen und Senioren immer in den Prozess ein und nutzt ihre Fähigkeiten.»

Vor sieben Jahren kam ich als Assistentin des Geschäftsleitungsmitglieds der Fachstelle Soziales, Prävention und Forschung zu Pro Senectute Schweiz. Damals wusste ich noch nicht, was für ein spannendes Arbeitsfeld Gemeinwesenarbeit sein kann! Ich hatte ursprünglich Natur- und Umweltwissenschaften studiert, beim WWF gearbeitet und anschliessend an der Fachhochschule Zürich ein Zweitstudium in Psychologie abgeschlossen. Um als Therapeutin arbeiten zu können, hätte ich zusätzlich eine mehrjährige Weiterbildung absolvieren müssen. Das wollte ich mir gut überlegen – deshalb bewarb ich mich um die ausgeschriebene Stelle bei Pro Senectute Schweiz.

Schon bald konnte ich die Verantwortung für den Bereich Gemeinwesenarbeit und Generationenbeziehungen übernehmen. Bei dieser attraktiven Arbeit trat der Gedanke an ein Weiterstudium in den Hintergrund. Als Koordinationsstelle zwischen dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und den kantonalen Pro-Senectute-Organisationen gehören die Bewilligung von finanziellen Unterstützungsgesuchen und die Qualitätskontrolle zu meinen Aufgaben. Die notwendigen Beurteilungskriterien werden mit Expertinnen und Experten an der Basis laufend überprüft und weiterentwickelt.

Als Verbindungsstelle zwischen den kantonalen Pro-Senectute-Organisationen versuche ich, die Fachleute vor Ort wo immer möglich zu vernetzen und sie zu entlasten. Sie sollen sich auf ihre Kernaufgabe konzentrieren können. So mache ich auf neue Forschungsergebnisse oder Fachliteratur sowie auf andere GWA-Aktivitäten aufmerksam. Mir ist wichtig, dass möglichst viele Synergien genutzt werden können: Nicht jeder und jede soll das Rad neu erfinden müssen.

Ich mag die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen von Pro

Bild: Sonja Ruckstuhl

«Wir wohnen zwar in der Stadt, aber Zürich ist ein idealer Ausgangspunkt für Aktivitäten in der Natur»: Franziska Ricklin.

Senectute Schweiz und den Pro-Senectute-Organisationen. Als Projektleiterin von PS-Tagungen organisiere ich auch ein- bis zweimal pro Jahr für die Gemeinwesen-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter die GWA-Plattform – eine Tagung mit einem Vortrag eines ausgewiesenen Dozenten zu einem bestimmten Thema, mit Referaten aus den einzelnen Kantonen und mit vertiefenden Workshops. Da kommt immer eine spannende, kreative Runde von dreissig bis vierzig Expertinnen und Experten zusammen.

Für mich sind diese Begegnungen jeweils sehr inspirierend und motivierend. Selbst in der Fachwelt wird nämlich immer wieder diskutiert, was Gemeinwesenarbeit genau beinhaltet und umfasst. Ich bewege mich gern in diesem Spannungsfeld!

Bei der Organisation dieser GWA-Plattformen und überhaupt für die Entwicklung des Fachbereichs steht mir eine Arbeitsgruppe mit Fachleuten von der Geschäfts- und Fachstelle sowie aus den Kantonen zur Seite. Zwei von ihnen kommen aus der Waadt, wo mit den Quartiers Solidaires viel Pionierarbeit geleistet wird. Wir treffen uns etwa viermal pro Jahr, und ich schätze diese fachliche Zusammenarbeit sehr! Die diesjährige Frühlings-GWA-Plattform erlaubt einen Seitenwechsel: Gegenseitige Besuche sollen einen konkreten Einblick in verschiedenste Prozesse und Aktivitäten von Gemeinwesenarbeit gewähren.

Meine Freizeit verbringe ich gern mit meinem Mann. Oft sind wir zu Fuss oder Tandem fahrend in der Natur unterwegs. Wir wohnen zwar in der Stadt, doch Zürich ist ein idealer Ausgangspunkt für solche Aktivitäten. In den letzten Jahren sind mir zudem Meditation und Spiritualität immer wichtiger geworden. «Das tibetische Buch vom Leben und vom Sterben» des Meditationsmeisters Sogyal Rinpoche hat mich geprägt und mir Fragen beantwortet, die ich schon als Kind mit mir herumgetragen habe. Ich besuche regelmässig das buddhistische Zentrum in Zürich und wünsche mir, dass ich diese innere Haltung von Gelassenheit und Akzeptanz immer mehr auch in meine Arbeit und in meinen Alltag integrieren kann.

Weitere Informationen

Pro Senectute Schweiz, Geschäfts- und Fachstelle, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 044 283 89 89, Fax 044 283 89 80, Mail info@pro-senectute.ch, Internet www.pro-senectute.ch